

den seemännischen Forschungen fremder Marinen unzugänglich war. Nun befinden sich die Allirten zwar im Besitze einer von den Russen entworfenen Karte, auf welcher die Sondirungen des Delta genau verzeichnet sind; aber es bleibt immerhin eine Expedition, über deren Erfolg im Voraus kein Urtheil abgegeben werden kann. Der Punkt, das sieht Jeder, der eine Karte zur Hand nimmt, ist trefflich gewählt. Auf der einen Seite rechts führt der Weg hinauf nach dem vielbelobten Nikolajeff, auf der andern Seite links bespült der Dnieper die Gouvernements-Hauptstadt Cherson, so viel citirt wegen des bekannten Katharine'schen Meilenzeigers: „Hier führt der Weg nach Byzanz!“ Zudem geht längs des Liman eine ganz neugebaute Straße von Nikolajeff nach Perekop und bildet den rothen Faden, welcher der russischen Krimarmee das ergänzende Kriegsmaterial aus den großen Depots zuführt. Wenn es den Flotten nur gelingt diese Straße zu sperren, so ist für sie in der Krim außerordentlich viel gewonnen. Das Gouvernement Cherson, welches die Russen um beinahe zehn Jahre später als die Krim der Pforte entrisen haben (1792), ist bekanntlich ein viel weiteres Besitztum als das Gouvernement Kaukasien. Nichts ist natürlicher, als daß die Allirten dort ein Experiment machen wollen. Daß man russischer Seite auf einen solchen Anschlag gefaßt ist, daß man Nikolajeff nicht vor jedem Angriff gesichert weiß, dafür spricht der Umstand, daß Kaiser Alexander es für nöthig fand, sich in eigener Person nach der bedrohten Provinz zu begeben und in Nikolajeff persönlich Anordnungen zu treffen. (Ost-D. P.)

(Das Cochinchina-Huhn.) Oberamts-Thierarzt Kalkschmidt in Ludwigsbürg macht im landw. Wochenblatt folgende Mittheilungen über diese neue, interessante Hühnerrace: Die Königin von England hat erst vor wenigen Jahren unmittelbar aus China zwei Paare zum Geschenke erhalten, deren Nachkommenschaft ihrer Vorzüge wegen rasch weitere Verbreitung fand. Daß ganze Thier gibt in Stand, Haltung und Gang ein dem Vogel Strauß ähnliches Bild (Kiliput-Strauß), weshalb demselben auch der Name Straußenhuhn beizulegen sein dürfte. Das lebende Gewicht eines einjährigen Hahnen kann 12—15 Pfund betragen. Die Thiere sind äußerst ruhig und zahm, ertragen unser Klima leicht, nehmen mit geringem Futter verließ, fressen gern gesottene Kartoffeln, Rüben, Scheunenabfälle u. s. w. Sie scharren nicht und sind aus diesem Grunde, wie hauptsächlich deswegen, weil sie Würmer, Schnecken u. gerne fressen, in den Gratzgärten und auf den Wiesen der Engländer

wohl gelitten. Dabei legen sie sehr häufig Eier, die zu ihrer Körpergröße zwar nicht sehr groß sind, jedoch 5 und über 5 Loth wiegen. Im Brüten sind sie vorzüglich, und ich habe schon von 19 auf einmal unterlegten Eiern 18 Junge in der gleichen Brütungszeit wie bei unsern Hühnern erhalten. Entfernt man sie zeitig nach der Brut von den Jungen, so fangen sie bei gutem Futter sehr bald wieder an zu legen, und ich habe in einem Jahr von einem solchen Huhn 45 Junge und 78 weitere Eier erhalten. Erwägt man nun die wirklich beachtenswerthen Vorzüge dieser Hühnerrace — häufigeres Eierlegen, vorzügliches Brüten, größeres Körpergewicht u. — so kann darüber kein Zweifel seyn, daß ihre Einführung auch für Württemberg als ein Fortschritt zu betrachten wäre.

Sentimentalität und Schmerz.

Tief eingeprägt hat sich ein Aug'
Und wandelt stets mit mir;
Nur Schmerzen schuf es, seit ich's sah,
Und Qualen für und für.

Viel schöne Augen sah ich schon,
Doch keines rührte mich,
Bis endlich dieses kleine Aug'
Fest eingewurzelt sich.

Bei jedem Schritte den ich geh',
Entquillet meiner Brust
Ein tiefes Seufzen; schmerzenvoll
Stört's meine Wanderlust.

Tief unten ruht der Schmerz; und ach!
Es gibt ein großes Weh' —
Wenn ich mit diesem Hühneraug'
In engen Stiefeln geh'!

Fruchtpreise.

Winnenden, den 11. Oktbr. 1855.

Fruchtgattungen.		höchste		mittl.		nieder.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr.	Schl.	20	45	20	30	20	—
Dinkel	"	9	13	9	—	8	31
Haber	"	6	23	6	11	5	54
Gerste	"	12	—	11	44	10	40
Roggen	"	16	—	15	28	14	36
Weizen	"	19	12	—	—	—	—
Erbsen	1 Sri.	—	—	—	—	—	—
Linzen	"	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	"	2	12	2	—	—	—
Akerbohnen	"	1	40	1	36	1	32
Wicken	"	1	30	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 81.

Samstag den 20. Oktober

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher haben mit Aufzeichnung der Militärpflichtigen, unter genauer Beobachtung der Vorschriften des Gesetzes und der Instruktion von 1843 über die Verpflichtung zum Kriegsdienst, am 1. Dezember zu beginnen und die Listen, unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse über diejenigen Militärpflichtigen welche irgend eine Befreiung anzusprechen haben (Art. 5, 29, 32, 46 des Gesetzes), vor Ablauf dieses Jahrs einzusenden.

Die Formularien zu den Rekrutierungslisten werden von der hiesigen Buchdruckerei gegen Bescheinigung abgegeben.
Den 17. Oktbr. 1855.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Schorndorf.
Am Montag den 22. d. Mtz. Nachmittags
2 Uhr wird der Ertrag aus 2 Brl. 6 Mtz.
Weinberg, in der Stube gelegen, auf dem
Rathhaus dahier verkauft.
Den 18. Oktober 1855.

Oberamtspflege.
Fuchs.

Nellensberg & Streich. Trauben-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle ist beauftragt den Versuch zu machen, die Trauben von den Weinbergen, welche dem geistlichen Unterstützungsfonds zugefallen sind, an den Meistbietenden zu verkaufen. Nach der Schätzung werden die Weinberge in Nellensberg 3 Eimer 12 Imi, die zu Streich aber 8 Imi gemessen. Der Verkauf selbst wird am nächsten

Donnerstag, den 25. Oktober d. J.
Bermittags 10 Uhr
bei der Kelter von Nellensberg und Oppels-
bohm vorgenommen werden, wozu man Liebhaber hiemit einladet.

Schorndorf den 19. Oktbr. 1855.

K. Kameralamt.
Cloß.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Weisser'sche Stiftung.

Aus der Gallus Weisser'schen Stiftung sind unter dem heutigen folgende 9 Dienstboten mit Prämien bedacht worden und können dieselben die unten bezeichneten Summen sofort bei Herrn Stadtpfleger Herz dahier in Empfang nehmen:

- 1) Magdalene Seiz von Winterbach seit 11 Jahren im Dienste des Oberamtsarztes Dr. Faber 5 fl. 36 fr.
- 2) Anna Maria Bauer von Brenzenacker seit 10 Jahren im Dienst des Rathhaus Frank in Kottweil 4 fl. 48 fr.
- 3) David Lauer von Schorndorf seit 10 Jahren im Dienste des Rothgerbers Mathäus Weil dahier 4 fl. 48 fr.
- 4) Friederike Maurer von Höflinswarth seit 10 Jahren im Dienst des Anwalts Hüftele in Birkenweißbuch 4 fl. 48 fr.
- 5) Michael Lieble von Streich seit 9 Jahren in demselben Dienst 4 fl. — fr.
- 6) Friederike Schanbacher von Hebsack seit 9 Jahren im Dienst des Partikuliers Wädinger hier 4 fl. — fr.
- 7) Friederike Schwegler von Gerabsteden seit 9 Jahren im Dienst des Kronen-

Wirths Palmet daselbst 4 fl. — kr.

8) Barbara Häter von Oberurbach seit 8 Jahren im Dienst des Fr. Marx daselbst 3 fl. 30 kr.

9) Christine Hutt von Weiler seit 8 Jahren im Dienst des hiesigen Ziegelei-Besizers Erzinger 3 fl. 30 kr.

Den 16. Oktober 1855.

Diaconus Klett.
Stadtpfleger Herz.
Bühler.

fl. 75. — und fl. 115. — gegen zweifache Güter-Versicherung werden an einen guten Zinszahler ausgeliehen, von

Kfm. Chr. Weil.

Hauersbronn.

Unterzeichneter verkauft aus Auftrag des Herrn Kaufmanns Brucklacher in Neulingen den Ertrag von

3 1/2 W. 17 N. Weinberg im Konnenberg Scherndorfer Markung,

ungefähr

2 W. Weinberg im Thierberg Krehwinkler Markung

am Stocke.

Lusttragende wollen sich wenden an

Den 18. Oktober 1855.

Schultheiß Strölin.

Hauersbronn.

Es können aus der Masse-Verwaltung des Schultheiß Specht gegen gesetzliche Sicherheit 800 fl. in 1 oder 2 Posten erhoben werden.

Wegen der Kirchweih ist nächsten Sonntag **Freibacken.**

Mannichfaltiges.

Berlin, 16. Okt. Die Preussische Correspondenz widerlegt die Gerüchte von Vermittlungsvorschlägen Preußens im Auftrage Russlands bei den Westmächten. Diese seien zu Friedensunterhandlungen so ungeneigt, daß jede Vermittlungsthätigkeit ohne Aussicht auf Erfolg wäre. (Tel. Dep. d. S. L.)

Paris, 15. Okt. Der Moniteur veröffentlicht folgende telegraphische Depesche aus Constantinopel, 13. Okt. Am 29. Sept. versuchten die Russen einen allgemeinen Angriff auf Karz; der Kampf dauerte 7 Stunden mit der größten Erbitterung. Schließlich wurde der Feind zurückgeworfen und sein Rückzug

schwandelte sich in eine wilde Flucht. Am 30. hatte man bereits 4000 Tode begraben und das Schlachtfeld war noch mit Leichen bedeckt. Die Türken verloren beiläufig nur 1000 Mann.

Der ottomanische Gesandte in London veröffentlicht folgende Details über den Sieg bei Karz: Der Feind drang mehrere Male mit allen Kräften in einige Batterien, wurde aber immer mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Trotz den größten Anstrengungen sich zu erhalten, mußten die Russen sich in größter Unordnung zurückziehen. Außer den während des Kampfes hinweggeschafften Todten ließen die Russen noch 4000 Tode in den Laufgräben. Die Russen schickten sich zum Rückzuge an und geben die Belagerung auf.

Marseille, 16. Okt. Das Paketboot Scheliff ist aus Constantinopel mit Nachrichten vom 8. angekommen, es bringt Nachrichten aus der Krim mit, die bis 6. Okt. gehen. In Kamisch und Balaklava wurde ein englisch-französisches Expeditionscorps eingeschickt. Das Ziel der Expedition blieb geheim. Die Blätter von Constantinopel sagen, daß die Franzosen ihrerseits zwei Divisionen und das 95. Linienregiment, die algerischen Scharschützen, 1 Bataillon Jäger und mehrere Batterien geschickt haben. Gen. Bazaine soll sie gleichfalls eingeschickt haben. Man glaubt, daß die großen Schiffe der Allirten nach der Expedition im Monat November nach Constantinopel kommen werden. Im Bairdathale stehen 35,000 Mann und eine Abtheilung von 4000 Arbeitern bessert die beschädigten Straßen aus. In dem Maße als diese Arbeiten beendet werden, rücken die allirten Truppen vor. Man verbreitete in Constantinopel das Gerücht, daß General Murawiew auf dem Rückzuge nach Alexandropol begriffen sei. Gewiß ist nur die Niederlage der Russen vor Karz Osman Pascha, 3 Obristen und 44 Matrosen die einzigen, welche das Gemekel von Sines überlebten, sind in Folge eines Austausch von Gefangenen in Constantinopel angekommen. Bei ihrer Ankunft wurden zu ihrer Ehre Salven geschossen. Die Journale von Malta melden, daß die Geschwader des Admiral Sierford demnächst vor Neapel erscheinen werden.

Odessa, 10. Okt. Seit vorgestern ankern die feindlichen Flotten, mehr als 80 Schiffe in Sicht vor Odessa. Die Einwohner fliehen, da man ein Bombardement oder eine Landung befürchtet. Der Kaiser Alexander kommt vorläufig nicht hieher.

Den 11. Okt. Es verbreitet sich hier das unter den gegenwärtigen Umständen nicht ungläubwürdige Gerücht, daß die Russen auf

die Nordseite Sebastopols kämmen dürften, und damit umgehen, sich nach Peresop zurückzuziehen. — Die Flotten weilen noch immer vor Odessa. (L. D. d. Fr. J.)

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 13. Okt. Die heutigen Nachrichten aus der Krim sind in so fern von wesentlicher Bedeutung, als sie auf das bestimmteste den unmittelbar nahe bevorstehenden Beginn der Angriffsoperationen melden. Man weiß bereits, daß die Recognoscirungen der Hauptarmee unter Marshall Pelissier selbst, welche gegen den linken Flügel der Russen bei Tcherkes-Kerman seit beinahe 14 Tagen unternommen worden waren, nun ihr Ende erreichten. Ebenso wird unsere gestrige Meldung bestätigt, daß von Eupatoria aus fliegende Colonnen unter General d'Altonville bis an die Crappenstraße gegen Peresop vorgedrungen sind, und wir erfahren heute noch den auffallenden Umstand, daß die Russen auf dieser ganzen Strecke alle ihre Vorposten auf das Hauptcorps zurückzogen. Endlich erfahren wir heute auch noch, daß das 30,000 Mann starke Corps bei Kertsch am 8. und 9. Okt. seine taktischen Bewegungen begonnen hat. (Kln. J.)

Ein Versuch, den General Washington zu vergiften.

Aus dem Englischen.

Es war ungefähr in der Mitte des Juni i. J. 1776, während General Washington in New-York die Ankunft der königlichen Truppen erwartete, daß ein kleines hübsches Dienstmädchen, Polly Honey genannt, ihrem Liebhaber unwillkürlich ein Geheimniß verrieth, welches das Leben des Amerikanischen Obergenerals rettete.

Sie war mit einem gewissen Franz verlobt, den sie für einen königlich Gesinnten hielt und welchem sie, als ein Geheimniß, das sie belauscht hatte, vertraute, daß ein Plan von den Mitgliedern der Regierung gebildet sey, den Rebellenanführer (wie sie den Obergeneral nannte) durch sein Lieblingsgericht, grüne Erbsen, am folgenden Tage zu Richmond, wo er im Hauptlager zu Mittag essen wollte, zu vergiften.

Franz ging augenblicklich zu Washington und benachrichtigte ihn von der Gefahr, die ihn bedrohte.

Der General sagte ihm, nachdem er mit der äußersten Aufmerksamkeit zugehört hatte: — „Mein Freund, ich danke Euch; Eure Treue hat mein Leben gerettet, zu welchem

Zwecke, weiß der Allmächtige allein! Aber zu Eurer eigenen Sicherheit fordere ich Euch jetzt auf, nach Haus zurückzukehren, und kein Wort von dem zu verrathen, was Ihr mit eben erzählt, es würde Euch sichern Untergang bereiten, und der Himmel verbüte, daß Euer Leben in Gefahr komme durch Eure Treue für mich. Ich will die nöthigen Schritte thun um dieß Verbrechen zu verhindern und das Werkzeug desselben zu entdecken.“

Am folgenden Tage ungefähr zwei Stunden vor dem Mittagessen, schickte er zu einem Soldaten seiner Garde, theilte ihm das Complot mit und bat ihn, sich als Frau zu verkleiden, in die Küche zu gehen und genau auf die Erbsen zu achten, bis sie auf den Tisch gebracht würden. Der junge Mann befolgte treu die Befehle, die er erhalten hatte. Er war noch nicht lange auf seinem Posten, als Harold, ein anderer Gardist des Generals, an die Küchentür kam, sich ängstlich umfah und dann fortging.

In wenigen Minuten kehrte er zurück, näherte sich dem Herde, wo die Erbsen standen und wollte eben die tödtliche Substanz dazwischen mischen; doch plötzlich bebte er zurück, als habe ihn eine Natter gestochen, sein Gesicht wurde todtenbleich und seine Glieder schienen von der Furcht gelähmt zu sein, er schien augenblicklich entsetzt über sein eigenes Vorhaben — aber bald trieb ein mächtigeres Interesse seine Hand vorwärts, er streute zitternd das tödtliche Pulver hinein und verließ die Küche, überwältigt von streitenden Leidenschaften, von Gewissensbissen und Verwirrung.

Der Gardist, der diese Bewegung beobachtet hatte, ging sogleich in Washingtons Zimmer und erzählte ihm, was er gesehen.

— „Was, Harold!“ — sagte der Obergeneral traurig, als er die Nachricht gehört hatte — „Ist es möglich — so jung, so schön, so sanft! Er wäre der Letzte gewesen, auf den solch ein Verdacht fallen konnte, wenn man nach dem Aeußern urtheilte. Ihr habt Eure Sache gut gemacht.“ — sagte er zu dem Jüngling vor ihm — „geht zu Euren Gefährten und seid verschwiegen.“

Der junge Mann ging und Washington kehrte zu dem Säulengange zurück, wo sich mehrere Oberoffiziere versammelt hatten, unter denen der Held von Saratoga war, der auf weitere Instruktionen vom Congresse wartete, ehe er nach Canada ging. In wenigen Augenblicken war das Mittagessen angezeigt und die Gesellschaft ging in ein hübsches Zimmer, wo eine Tafel mit allen Delikatessen der Jahreszeit bedeckt, sie erwartete. Washington nahm Platz, der General Gates setzte sich

an seine rechte Hand, der General Wooster an seine linke. Als die übrigen Offiziere sich gesetzt hatten und das Mahl beginnen wollten, sagte der Anführer nachdrücklich:

— „Meine Herren, ich muß Sie ersuchen, mit Ihrem Mahle wenige Augenblicke zu verziehen. Möge die Garde hereinkommen.“

Alle schwiegen bestürzt. Die Garde trat herein und bildete eine Linie am obern Ende des Zimmers. Washington legte einen Löffel voll Erbsen auf seinen Teller, richtete seine Augen fest auf Harold und fragte:

— „Soll ich von diesem Gemüse essen?“

Der Jüngling erbleichte und war sichtlich bewegt, während seine zitternden Lippen leise flüsterten: „Ich weiß nicht.“

— „Soll ich sie essen?“ fragte Washington nochmals, indem er einige auf seinem Messer erhob.

Da erhob Harold seine Hand, als wolle er es fast unwillkürlich verhindern. Ein Hühnchen wurde gebracht, damit auch ein entscheidendes Experiment vor den versammelten Zeugen gemacht werden könnte. Das Thier aß von den Erbsen und starb augenblicklich, und der elende Harold, überwältigt von Schrecken und Gewissensbissen, fiel ohnmächtig nieder und wurde aus dem Zimmer getragen. Wir glauben, daß Washington diesen jungen Mann begnadigte, nachdem er zum Tode verurtheilt war.

Altdeutsche Sprüche.

Holz, Schaden und Klag
Wachsen alle Tag.

Es ist manches Wort so stark und tief,
Daß es ein Loch redet in einen Brief.

Willst du ein junges Mägdlein han,
So siehe zuvor die Mutter an;
Ist dieselbe von guten Sitten,
So magst du wohl um die Tochter bitten.

Auf zwei und nicht einen Mund
Baut die Wahrheit ihren Grund;
Drum kann der nicht gelten viel,
Der sich selber loben will.

Treuer Freund ein seltsam Gast,
Den Melonen gleich zu schätzen;
Fünfzehn Körnlein mußt du setzen,
Eh du einen guten hast.

Es ist jezt der Welt Sitt',
Wer nicht schmeichelt, den liebt man nicht.

Es müssen starke Beine sein, die
gute Tage ertragen können.

Brief eines Soldaten. Lieber Herr Vormund, für das Absterben meines Vaters bin ich Ihnen sehr verbunden. Dergleichen kleine Familien-Angelegenheiten ereignen sich oftmals. Was mich betrifft, so befinde ich mich im Lazarethe und bin ganz wohl. Ich habe, wie Sie vielleicht wissen, ein Bein verloren; doch ist mir, Gott sei Dank, noch eins übrig geblieben, mit welchem ich die Ehre habe, zu verharren, Ihr gehorsamster Joseph Maier.

Charade.

Der ersten Sylbe Eigenschaft,
Ein lieblich Bild voll Muth und Kraft,
Gibt uns beim Wecheltanz der Heren
Nur immer allzu schnell verloren;
Doch meldet sich im Tageblatt
Nie der, der sie verloren hat,
Im Anliß aber ist zu lesen
Mit scharfer Schrift: Ich bin's gewesen.

Die Zweite kann die Erste seyn,
Behält auch gern von ihr den Schein,
Und weiß durch künstliches Bestreben,
Als Bild der Ersten sich zu geben.
Sie fand den Mann, den oft mit Schmerz
Vermißt des Ganzen fühlend Herz;
Doch mag sie nicht im Lauffchein lesen,
Daß sie die Erste schon gewesen.

Das Ganze träumt mit Sehnsuchtsblick
Als Zweite sich ihr Zukunftsglück,
Und ward's zur Zweiten, kann's auf Erden
Das, was es war, nie wieder werden.
Hat's Ganze nicht den Trost der Welt,
Den Alles sucht — ich meine Geld,
So wird's zur Zweiten nicht erlesen,
Wenn es die Erste schon — gewesen.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 77:
Melodie, Lied, die, Emil, Emilie, Idee, Eid,
Ode, edel, Mode, Odem.

Auflösung des Räthfels in No. 79:
Geizhals.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 82.

Dienstag den 23. Oktober

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Steinenberg.

Am Samstag den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathhause dahier Ein 2stöckiges 48' langes und 37' breites Wohnhaus mit 4 Wohnungen im Aufstreich auf den Abbruch verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Oktober 1855.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Ich bin, wie bisher, gerne bereit Beiträge für die Anstalt Marienberg anzunehmen und zu befördern.

Dr. Faber sen.

Neue Schrift für den Bürger u. Landmann. Sorben ist bei E. Riecker in Tübingen erschienen und zu haben in der Unterzeichneten

Witterungs-Kalender,

oder die guten und schlechten fruchtbaren und unfruchtbaren Jahre von 1850 bis 1900.

Nach des berühmten A. Pylarons Schriften bearbeitet von einem Astronomen. 32 Seiten in Taschenformat.

Preis 3 Kr.

Ein für den Handwerker wie für den Landmann gleich nützlichcs Büchlein, aus welchem derselbe mit großer Wahrscheinlichkeit ersehen kann, was die künftigen Jahrgänge in Bezug auf Fruchtbarkeit zc. Gutes oder Schlimmes bringen werden.

Mayer'sche Buchdruckerei.

Mannichfaltiges.

Barna, 19. Okt. 3 Forts von Kinburn

wurden am 17. Okt. von den allirten Flotten bombardirt. Die Garnison hat kapitulirt. Die Forts wurden von den Allirten besetzt. Die Flotten ankern an der Mündung des Dnjepr. (Z. D. d. St. A.)

Aus dem Oberamtsbezirk Blaubeuren, Mitte Oktober. In Gerhausen ist vor einigen Tagen eine Weibsperson gestorben, welche auf dem Todtenbette bekannte, daß sie in früheren Jahren ihre zwei Kinder umgebracht habe. (St. A.)

Paris, 17. Okt. Wie wenig die Absichten der Regierung mit den Friedensgerüchten, die so reichlich in Umlauf gesetzt werden, in Uebereinstimmung sich befinden, dafür sprechen die Truppensendungen nach der Krain, welche sich in diesem Augenblicke so häufen, daß alle Berichte aus Toulon und Marseille einstimmig aussagen, eine ähnliche Thätigkeit hätte die Regierung während der Dauer des Krieges noch nicht an den Tag gelegt. England und Sardinien vermehren ebenfalls ihre Truppensendungen so, daß selbst die Annahme, ein Theil der Truppen diene blos als Ersatz für Zurückkehrende, ein großes Plus übrig läßt.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Sturm vor Odessa hat sich verzogen; Die Flotte ist abgezogen ohne einen Schuß gethan zu haben. Uebrigens glaubten die Besonnenen in jener Hafenstadt selbst Angesichts der drohenden Preiszeiten der allirten Schiffe nicht daran, daß etwas Ernstliches gegen Odessa unternommen würde, obwohl begreiflicher Weise ein großer Theil der Bevölkerung von nicht geringem Schrecken ergriffen war. Die »Mil. Jtg.« hat aus Odessa Briefe vom 7. und 9. d. Während in dem ersten die feierlichen Vorbereitungen zur Ankunft des Kaisers gemeldet werden, bringt der letzte ein Näheres über das Erscheinen der Flotte der Allirten: »Gestern Mitternacht signalisirte der Telegraph am Lüders'schen Landhause eine große Anzahl feindlicher Schiffe. Heute Mor-